



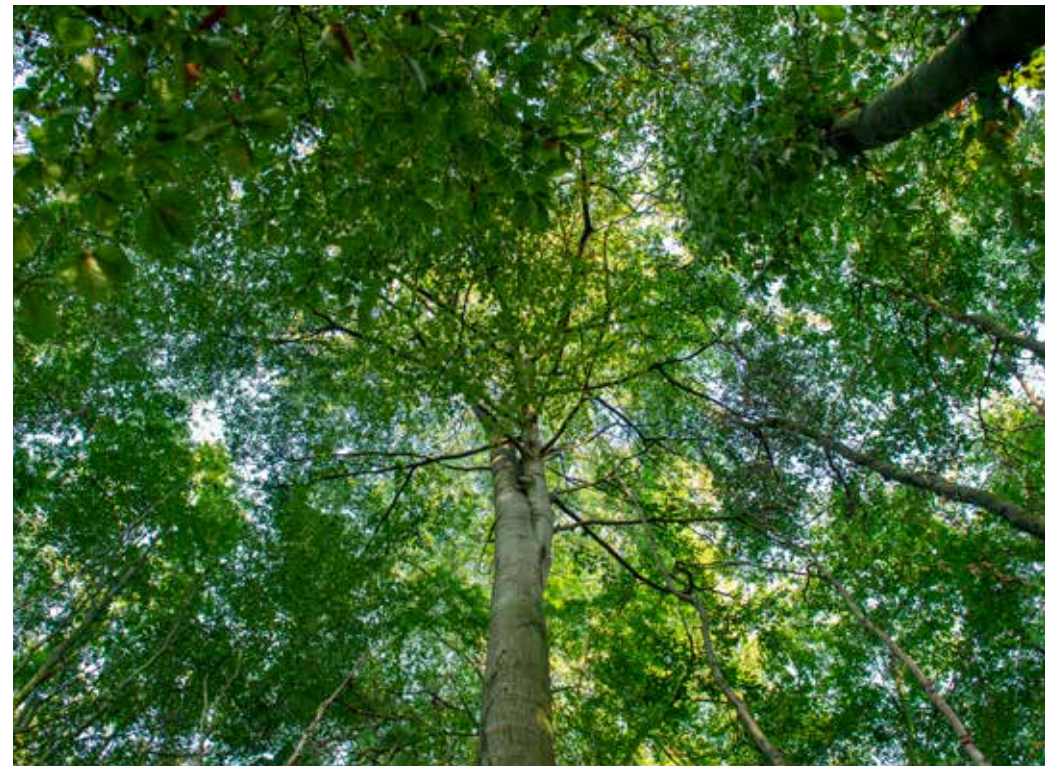
In naturnahen Wäldern gibt es ausreichend Totholz. Dieses bietet Lebensraum für unzählige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.

Greenpeace fordert

- **Klimakrise stoppen = Wälder schützen:** Effektive Maßnahmen zur Einhaltung des 1,5 Grad Ziels, u.a. der Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und die Reduzierung der landwirtschaftlichen Emissionen.
- **Ökologische Waldwende einleiten:** Finanzielle Anreize für Waldbesitzende zur Umstellung auf eine naturnahe Waldnutzung für klimaangepasste natürliche Zukunftswälder.
- **Schutzgebiete für die Urwälder von Morgen:** Mindestens 10 Prozent der Waldfläche müssen schnellstmöglich vor jeglichen Eingriffen geschützt werden.
- **Bäume sinnvoll pflanzen:** Wiedervernetzung von zerteilten Waldgebieten und Wiederbewaldung von brachliegenden Flächen, auf denen einst Wälder wuchsen.

Weitere Infos

- > Lösungspapier "Wege aus der Waldkrise – Vom Forst zum Klimaregler"
- > Waldvision "Wenn Wälder wieder wachsen – Eine Waldvision für Klima, Mensch und Natur"



ZUKUNFT [S] WALD Echte Wälder für das Klima

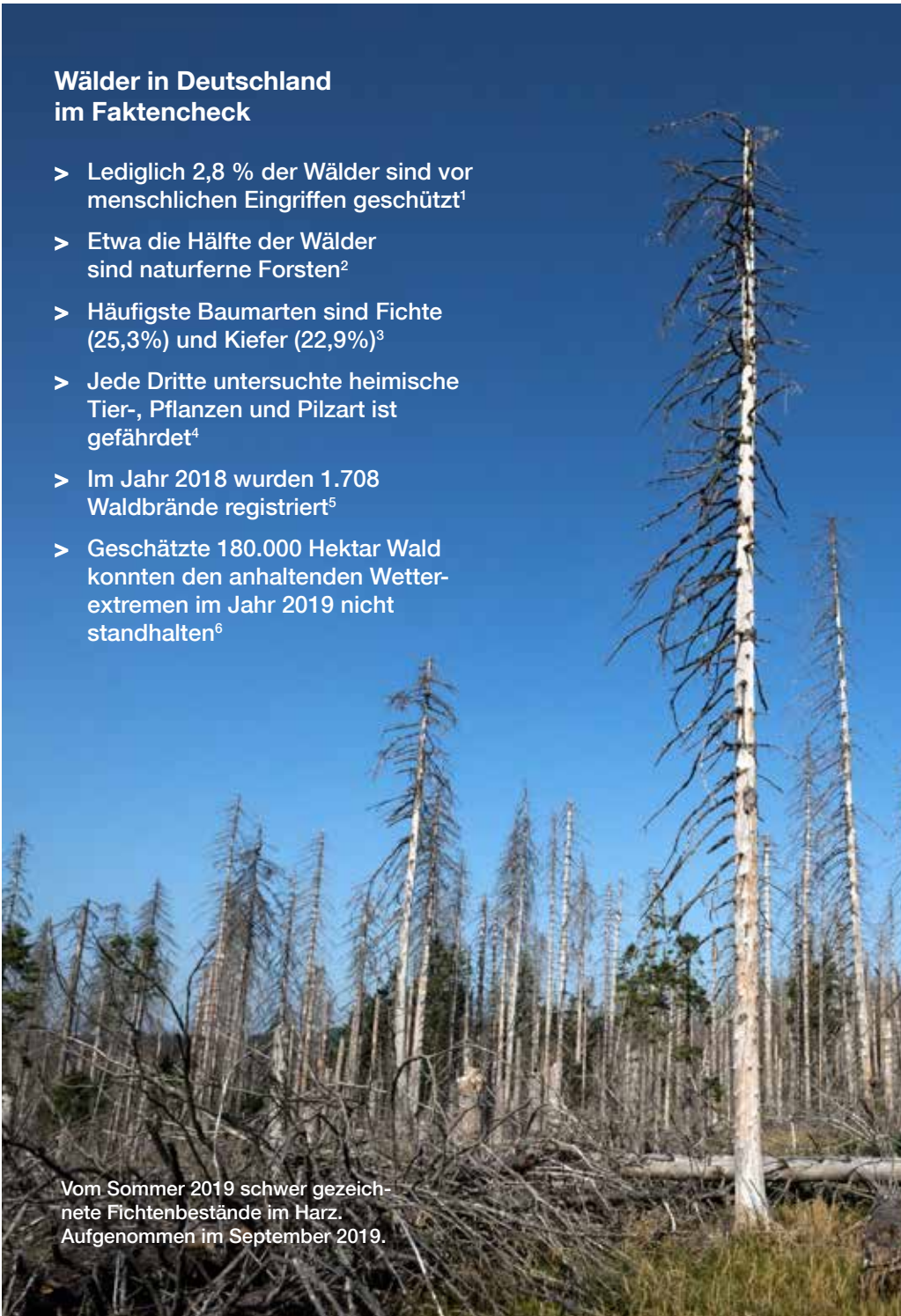
Wälder ziehen uns magisch an. Sie sind ein Ort der Ruhe und des Friedens, eine Schatzkammer der Artenvielfalt und als CO₂-Speicher unsere engsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise. Doch durch die fortschreitende Erderhitzung, Trockenheit und Wetterextreme sowie die intensive Bewirtschaftung steckt der Wald nun selbst in der Krise.

In Deutschland existierten einst riesige Laubmischwälder. Heute ist noch etwa ein Drittel der Fläche mit Wald bedeckt, Urwälder gibt es keine mehr. Ein Großteil der Wälder wird seit Jahrzehnten intensiv bewirtschaftet, die schnelle Holzgewinnung steht dabei im Vordergrund. Aus Wäldern wurden Holzplantagen, die den klimabedingten Veränderungen nicht standhalten und wortwörtlich in Flammen aufgehen, vertrocknen oder von Insekten aufgefressen werden.

1 BfN (2019): Aktuelle Daten zur natürlichen Waldentwicklung in Deutschland https://www.bfn.de/presse/pressemitteilung.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=6608, [18.12.2019]
 2 Naturwald Akademie (2018): Alternativer Waldzustandsbericht. https://naturwald-akademie.org/wp-content/uploads/2018/04/Alternativer-Waldzustandsbericht_Stand_25042018_1.pdf
 3 KIWUH / FNR (2019): Basidaten Wald und Holz 2019. FNR 2019.
 4 BfN (2015) Artenschutz Report. Tiere und Pflanzen in Deutschland. https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/presse/2015/Dokumente/Artenschutzreport_Download.pdf
 5 KIWUH / FNR (2019): Basidaten Wald und Holz 2019. FNR 2019.
 6 BMEL (2019): Deutschlands Wald im Klimawandel. Eckpunkte und Maßnahmen. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Wald-Jagd/Wald_Diskussionspapier.pdf?__blob=publicationFile
 7 Umweltbundesamt (2019): Monitoringbericht 2019 – zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/monitoringbericht_2019_bf.pdf

Wälder in Deutschland im Faktencheck

- > Lediglich 2,8 % der Wälder sind vor menschlichen Eingriffen geschützt¹
- > Etwa die Hälfte der Wälder sind naturferne Forsten²
- > Häufigste Baumarten sind Fichte (25,3%) und Kiefer (22,9%)³
- > Jede Dritte untersuchte heimische Tier-, Pflanzen und Pilzart ist gefährdet⁴
- > Im Jahr 2018 wurden 1.708 Waldbrände registriert⁵
- > Geschätzte 180.000 Hektar Wald konnten den anhaltenden Wetterextremen im Jahr 2019 nicht standhalten⁶



Vom Sommer 2019 schwer gezeichnete Fichtenbestände im Harz.
Aufgenommen im September 2019.



Das Konzept der naturnahen Waldwirtschaft hat sich bewährt: Der Lübecker Stadtwald im Hitzesommer 2019.

Wälder wieder wachsen lassen

Das Ökosystem Wald ist ein komplexes Zusammenspiel von Pilzen, Tier- und Pflanzenarten. Totholz spielt als Wasserspeicher eine wichtige Rolle und wird zu einer Schatzkammer des Lebens. Ein gesunder Wald ist in der Lage, sich dynamisch an Veränderungen anzupassen. Durch die natürliche Waldentwicklung, die sogenannte Naturverjüngung, wachsen jene Baumarten, die an den jeweiligen Standort am besten angepasst sind. Der Wald bedient sich dabei an einem breiten Repertoire von über 50 heimischen Baumarten, die durch ihre genetische Vielfalt an verschiedenste Bedingungen angepasst sind. So lassen erste Beobachtungen in Naturwaldreservaten vermuten, dass der Anteil der Rotbuche abnimmt und anpassungsfähigere Arten, wie etwa die Traubeneiche oder Berg- und Spitzahorn zunehmen⁷.

Waldnutzung im Einklang mit der Natur

Das Konzept der naturnahen Waldwirtschaft orientiert sich an den ökologischen Prozessen des Waldes und basiert auf den folgenden drei Grundsätzen:

- 1. Natürliche Waldentwicklung:** Im Zuge der Naturverjüngung entstehen widerstandsfähige Wälder, die sich dynamisch an Veränderungen anpassen können. Die Naturverjüngung hat Priorität vor Aufforstungsmaßnahmen, auch auf eventuellen Störungsflächen (sogenannte Schadflächen).
- 2. Schonende Eingriffe:** Bäume müssen wieder alt, stark und dick werden dürfen, um künftigen Wetterextremen standhalten zu können. Indem vorrangig dicke Bäume und insgesamt nur etwa die Hälfte des Zuwachses geerntet werden, steigt der Holzvorrat im Wald. Und mit dem Anwachsen des Holzvorrats speichert der Wald mehr CO₂.
- 3. Referenzflächen:** Stillgelegte Flächen im Wirtschaftswald geben Einblicke in die natürliche Waldentwicklung am jeweiligen Standort, an der sich die Waldnutzung orientiert.